

Rush hour

Ungleiche Paare sind ein beliebtes Motiv von Actionkomödien. Lagen die Gegensätze in der Vergangenheit meist in der Konstitution, wie bei Bud Spencer und Terence Hill, trafen 1998 die unterschiedlichen Mentalitäten eines schwarzen Detective aus Los Angeles und eines Chief Inspectors aus Hong Kong im Film „Rush hour“ in einem Duo zusammen. Nach dem großen Erfolg kommt jetzt die Fortsetzung von „Rush hour“ ins Kino.

Die Stoßzeit ist jetzt in den Straßen von Hong Kong, wo Detective Carter -verkörpert von Chris Tucker- bei seinem Kollegen Chief Inspektor Lee von der Royal Hong Kong Police - Jackie Chan - Urlaub machen will. Als eine Bombe in der amerikanischen Botschaft explodiert, hat Lee aber keine Zeit mehr den Fremdenführer zu spielen...

Schnell wird klar, dass der Triadenboß Ricky Tan etwas mit dem Anschlag zu tun hat. Genau dieser Ricky Tan, der als ehemaliger Polizeikollege für den Tod von Lees Vater verantwortlich ist. Begleitet von Carters Gemotze beginnt Lee mit den Ermittlungen. Eigentlich sind es eher Auftritte, denn Carters große Klappe macht diskrete Ermittlungen unmöglich.

Nach einigen Schlägereien und einer Hängepartie an einem Baugerüst aus Bambus hat Carter genug von Hong Kong. Lee begleitet ihn in die USA. Es kommt zu einem Wiedersehen mit Isabella Molina, Roselyn Sanchez, die sich als FBI-Agentin entpuppt.

Das Lee und Carter auch in den USA in einige brenzliche Situationen kommen versteht sich von selbst. Im Gegensatz zu Hong Kong, wo das aufeinanderprallen der westlichen und der östlichen Mentalität für interessante Bilder sorgten, kennt man aber den Drehort Las Vegas zur Genüge. Ich hätte mir gewünscht, das der ganze Film in Hong Kong spielt. Doch dazu waren wohl die Dreharbeiten in Hong Kong, die oft ohne Absperrungen und Drehgenehmigung erfolgten, wohl doch zu kompliziert und das kommerzielle Risiko für den Filmmarkt USA zu groß. Wenn es nach mir ginge hätte man auch gut auf Eddie Murphy Verschnitt Chris Tuckers verzichten können, der mich auf Dauer mit seinen Gehabe und seinen dummen Sprüchen nervte. Aber da ist ja noch Jackie Chan, der sein Talent für waghalsige Stunts und ausgeklügelte Kampfszenen bisher in über 100 Filmen beweisen konnte. Ihn zu sehen lohnt sich immer wieder.